

Lieber Mitbruder Wolfgang, Lieber Freund!

An diesem Abend bist Du zurückgekehrt in die Münsterbasilika, die Du so sehr geliebt hast und bist jetzt noch einmal mitten unter uns und wir gemeinsam mit Dir unter dem Bild des Pantokrators versammelt.

In den zurückliegenden dreißig Jahren deines priesterlichen Dienstes hast Du unzählige Male uns und den anderen zu denen Du gesandt warst, die Frohe Botschaft verkündet, in der Predigt ausgelegt und durch Dein Leben bezeugt.

Wir alle haben – in unterschiedlicher Weise – teil gehabt an Deinem Leben und an Deinem priesterlichen Wirken, wir kennen es.

Ein Wort, das Dich dabei immer begleitet hat und Dir als Leitgedanke diente, ist der Vers aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus:

**Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht.**

Es sind kraftvolle Worte, die aber jeden der sie hört, in die Pflicht nimmt, ohne Wenn und Aber.

Und Du hast dich in die Pflicht nehmen lassen und hast in unterschiedlichen Bezügen und vielfältigen Gelegenheiten das Wort – das Jesus Christus ist – verkündet.

Wer dich, kannte weiß: er war die Mitte deines Lebens. Ihn hast du verkündet und ich möchte sagen zu den Menschen gebracht; ihn uns dargestellt.

Wir beide sind uns zum ersten Mal im Oktober 1989 begegnet und von da an haben wir uns nicht mehr aus den Augen gelassen. Wir waren beide auf dem Weg zum Priestertum und Du hast als der Ältere dem Jüngeren so manches Mal wichtige Hinweise und Ermutigungen, aber auch Ermahnungen mitgegeben; und wurdest für mich zu einem wichtigen Wegbegleiter.

Einem Wegbegleiter, der auch herausforderte.

Und so wie ich Dich erlebt habe, gibt es viele, viele Menschen die in Dir einen wertvollen, aufmerksamen und liebevollen aber auch durchaus kritischen Wegbegleiter erfahren durften.

Ich denke dabei besonders an die Menschen, die Dir in den Gemeinden in Siegburg Moitzfeld und Bensberg und später in Bad Godesberg anvertraut waren.

Ebenso die Gläubigen hier in Bonn.

Du hast aber auch immer Zeit gefunden in ganz persönlichen Begegnungen, denen die Zuwendung Gottes und seine liebende Gegenwart zu vermitteln, die in schweren persönlichen Situationen den Trost und die Hoffnung des Glaubens brauchten.

Viele von uns sind in diesen Tagen auch sehr dankbar für Deine familiäre und freundschaftliche Verbundenheit.

Die übergroße Resonanz, die wir in diesen Tagen erleben, spricht eine deutliche Sprache.

Dafür und auch für die vielen im verborgenen geschehenen Zuwendungen und Unterstützungen sage ich Dir heute Abend in unser aller Namen einen herzlichen Dank.

Lieber Freund Wolfgang,  
ganz persönlich danke ich Dir für unsere Freundschaft, die uns verbunden hat und das Geschenk Deinen Weg bis zum Ende begleiten und teilen zu dürfen.

Heute feiern wir das Fest der Darstellung des Herrn und wir werden, wie es uns das Evangelium berichtet, in den Jerusalemer Tempel geführt. Wir dürfen Zeugen sein, wie der Herr seinem Volk begegnet und von Simeon, der auf den Trost Israels wartete, gepriesen wird.

Dieses Ereignis aus dem Leben Jesu erinnert uns daran, dass der Herr uns begegnen will und uns seine Nähe schenkt, eine Nähe die Simeon bezeugt und die ihn ermuntert zum Lob Gottes.

Auch Du hast dies verkündet – und nicht nur im engeren und kirchlichen Sinn – Du hast dies immer wieder vermittelt und auch in die Zivilgesellschaft hineingetragen.

Es war dir immer ein großes Anliegen, die Botschaft Gottes in allen Bereichen des Lebens präsent zu machen.

So warst du für uns alle jemand, der Jesus Christus und seine Botschaft darstellte und immer wieder betonte:

Wir können auf die Zusage Jesu bauen, der gesagt hat: Ich bin bei euch alle Tage.

In dieser Gewissheit hast Du auch in der vergangenen Woche Deinen irdischen Lebensweg vollendet. Das hast Du ausgestrahlt und auch formuliert. Und wir durften erleben, dass Du in Dankbarkeit und Vertrauen, mit einem inneren Frieden den Weg aus dieser Welt auf den zugehen konntest, den wir in der Apsis sehen, den wiederkommenden Christus.

Ein großes Zeugnis des Glaubens für mich – für uns.

So bist Du nun – wie es Simeon sagte - in Frieden aus dieser Welt geschieden und darfst jetzt das Heil – Gott selbst schauen.

Dir, lieber Wolfgang, sage ich stellvertretend für ganz ganz viele aber vor allem persönlich jetzt an diesem Abend:

für alles Dank und A Dieu.